

Öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung

Montag, den 12. September 1927, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Entschuldigt fehlten die Herren Erster Bürgermeister Dr. Trost, Großenhain und Bürgermeister Grambauer, Großenhain, da beide im Urlaub.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Herr Amtshauptmann Fellsch Gelegenheit, alle Anwesenden anlässlich der ersten Sitzung in dem neuvergerichteten Sitzungssaale, dessen Aufmachung, wie er hoffe, alle befriedigen dürfte, herzlich zu begrüßen. Mit der Erneuerung sei dem einmütigen Wunsche des Bezirksrates, in einem Räume zu sitzen, der der Würde der Tagung entspreche, Rechnung getragen worden. Wöchten die Verhandlungen stets überlicklich und zum Segen der ganzen Bevölkerung des Bezirkes verlaufen. Dem Ministerium, wie den Organen des Bezirksverbandes, durch deren Einsicht und Wohlwollen es möglich geworden sei, den Sitzungssaal in dieser Weise auszustatten, spreche er aufrichtigen und herzlichen Dank aus. Mit den bereits bewilligten Mitteln sei man ausgekommen. Er wüschte auch fernerhin den gemeinsamen Beratungen den allerbesten Erfolg.

Unter Mitteilungen berichtete der Herr Amtshauptmann nunmehr über den Stand des Wohnhausbaues für die Bezirkspflegschaft. Der ausständige Ausschuss habe die Sache weiter beraten und sei nach einer Ortsbesichtigung zu der einmütigen Auffassung gekommen, daß der beste Platz für den Bau hinter der Anstalt sei. Nachdem er sich überzeugt habe, sei auch er zu dieser Anschauung gekommen. Eine Frage des Herrn Dr. Trost, ob die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Anstaltsinspektor bestritt, behoben seien, fand durch Herrn Amtshauptmann Fellsch ausreichende Beantwortung. Nachdem der Bezirksauschuss von dieser Sachlage Kenntnis genommen hatte, stellte Herr Fellsch eine Anfrage wegen dem Bahnbau Radeburg-Böhlen. Die Antwort des Herrn Amtshauptmanns lautete, daß die Sache nicht aufgehoben sei. Im übrigen habe der Präsident der Reichsbahn wegen der nachgelagerten Ausdrücke Rücksicht gehalten. Des weiteren gab Herr Amtshauptmann Fellsch die Abrechnung über den Brückenbau in Walda bekannt. Die veranschlagten 18800 RM. seien um eine Kleinigkeit überschritten worden. Einige kleine Forderungen ständen noch aus. Der Brückenbau koste jetzt 18880 RM. Der Bezirk trage hierzu 9440 RM. bei, aus Staatsmitteln seien 1500 RM. bereitgestellt, drei Fünftel, und zwar 4764 RM., bringe die Gemeinde und zwei Fünftel, 3176 RM., das Rittergut auf. Durch die Wasserverhältnisse seien nicht vorausgehende Schwierigkeiten entstanden, die den Gesamtbetrag noch um etwa 500 RM. erhöhen würden. Der Bezirksauschuss folgte dem einmütigen Beschlusse, den Amtshauptmann zu ersuchen, 50 Prozent des tatsächlichen Kostenaufwandes, jedoch im Höchstfalle 10000 RM., zum Brückenbau aus Bezirksmitteln zu verausgaben.

Nachtrag III zur Verhandlung über die Anstellungen, Beförderungen und Beförderungsmittel der Beamten des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Großenhain. Nach den Ausführungen des Berichterstatters hat sich der ausständige Ausschuss eingehend damit beschäftigt und seine gefassten Beschlüsse in diesem Nachtrage festgehalten. Einmütig sprach hierzu der Bezirksauschuss seine Genehmigung aus. Ermächtigung des Amtshauptmanns zur Auszahlung der Beamten- und Angestelltengehälter unter Berücksichtigung der reichsgesetzlichen Erhöhung ab 1. Oktober 1927. Hierzu bemerkte der Herr Amtshauptmann als Berichterstatter, daß der Herr Reichsfinanzminister in seiner Rede in Magdeburg zum Ausdruck gebracht habe, daß mit dieser Erhöhung zu rechnen sei. Für die unteren Gruppen seien 20 bis 25 Prozent und für die oberen Gruppen 18-20 Prozent vorgesehen. Die Rinderzulage solle jetzt bis zu 21 Jahren gewährt werden, entgegen früher 14 und in Ausnahmefällen 18 Jahren. Die Reichsregierung habe einmütig zugestimmt, da sich die Beamtenhaft hinsichtlich einer Notlage befände, ein Zustand, der für die Dauer unalterbar sei. Nach der Ansicht des Herrn Amtshauptmanns liege eine Gefährdung des Haushaltsplans nicht vor. Da ein halbes Jahr in Frage komme, würde etwa eine 13prozentige Überschreitung der eingezeichneten Postion bedingt. Nachdem hierzu Herr Dr. Trost, der im Sinne der kleinen Gemeinden sprach, und Herr Abg. Mende, der sich ihm anschloß, das Wort ergriffen hatten, erteilte nach weiteren Ausführungen des Berichterstatters der Bezirksauschuss dem Herrn Amtshauptmann einmütig die nachgesuchte Ermächtigung zur Auszahlung. Die endgültige Beschlussefassung hierüber liegt dem Bezirksrat ob.

Die Gemeinde Radeburg plant den Bau einer eigenen Wasserleitung, da sie sich dem gemeinsamen Projekt Großenhain-Frauenhain usw. nicht anschließen will. Das hierzu bestellte, 16 Paragraphen umfassende Ortsgesetz lag im Wortlaut vor und wurde durch den Berichterstatter, Herrn Regierungsrat Glaser, der Rede nach vorgelesen. Da, abgesehen von der Schutzzone, Bedenken gegen die Genehmigung nicht bestehen, schloß der Referent dem Bezirksauschuss die Annahme des Ortsgesetzes vor. An der sich anschließenden Debatte beteiligten sich außer dem Herrn Amtshauptmann die Herren Dr. Trost, Geschäftsführer

Schaffrath und Baron v. Nothow, zum Teil wiederholt. Auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmann Fellsch folgte schließlich der Bezirksauschuss dem einmütigen Beschlusse, das Ortsgesetz zu genehmigen, mit der Änderung, daß die Schutzzone auf 50 Meter ausgedehnt wird, daß ferner die Amtshauptmannschaft die Bestimmungen der Hauptsatzung nachprüfen soll und ob die Anbringung von Wasserzählern (einem Vorschlage Dr. Trosts entsprechend) möglich ist.

Einspruch der sozialdemokratischen Gemeindeverordneten zu Frauenhain gegen den in der Gemeindeverordneten-Sitzung v. 17. Juni 1927 gefassten Beschlusse, Verwendung des Gattischen Grundstücks betreffend. Das Grundstück sollte ursprünglich zu Sportzwecken Verwendung finden, sei es der Siedlung nutzbar gemacht werden. Dieser Beschlusse wird aber angefochten, weil zwei daran interessierte Gemeindeverordnete dabei mit beraten und abgestimmt haben, was gesetzlich unzulässig ist. Herr Regierungsrat Glaser berichtete über die Sachlage ausführlich. Nachdem die Herren Amtshauptmann Fellsch, Abg. Weinhold und Geschäftsführer Schaffrath in die Debatte eingegriffen hatten, folgte der Bezirksauschuss dem einmütigen Entschlusse, den Beschlusse für ungültig zu erklären und zur anderweitigen Beschlußfassung zurückzuverweisen.

Wasseramtswahl betreffend. Der Berichterstatter, Herr Regierungsrat Glaser, bringt die bisherigen Herren wieder in Vorschlag. Der Bezirksauschuss einigt sich auch wieder auf die Wahl des Herrn Kommerzienrat Arnold als ordentlichen Vertreter und Herrn Mühlenscheider Thüraen, Bauda, als dessen Stellvertreter und beschließt einmütig, die bisherigen Vertreter dem Bezirksrat zur Wiederwahl vorzuschlagen.

Festsetzung der Tagesordnung für den am Mittwoch, den 28. September 1927, vorm. 11 Uhr stattfindenden Bezirksrat. Auf Vorschlag des Herrn Geschäftsführers Schaffrath wird die Zeit des Beginns auf 11 Uhr festgesetzt und die von Herrn Amtshauptmann Fellsch beantragte Tagesordnung einmütig genehmigt.

Bekanntmachung des Gemeindeverordneten Albert Däumichen in Cunnersdorf, a. H. in Dresden, nach § 26 der Gemeindeordnung, wegen dreimaligen Verfalls der Gemeindeverordnetenwahl. Däumichen, der in Dresden noch keinen festen Wohnsitz hat, will die eine Einladung zu spät erhalten haben und von den übrigen zwei überhaupt nichts gemerkt haben. Da keine hinreichenden Gründe zu dieser Maßnahme vorliegen, schlägt Herr Amtshauptmann Fellsch als Berichterstatter vor, das Ansuchen abzulehnen. Der Bezirksauschuss folgte in diesem Sinne dem einmütigen Beschlusse und überläßt die Bearbeitung der Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung der Gemeinde Pausitz wegen Zahlung der Fürsorgeerziehungskosten Alfred Bauer, Gohsewitz. Der Genannte hat in letzter Minute seinen Aufenthaltsort von Gohsewitz zu seiner Tante nach Pausitz verlegt, so daß dadurch diese Gemeinde zu dem Kostenbeitrag des Dritteis an den Bezirksverband heranzuziehen war. Sie weigert sich aber und stellte Anklage beim Verwaltungsgericht. Dieses entschied, die Gemeinde Pausitz soll versuchen, ob der Bezirksfürsorgeverband nicht auch noch dieses Drittel übernehmen würde. Der Konsequenz wegen folgte der Bezirksauschuss einmütig einen ablehnenden Beschlusse, der Rechtsstreit soll durchgeschleift werden.

Darlehensaufnahme des Bezirksverbandes für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zur Errichtung von Wohnhäusern. Nach dem Vortrage des Referenten, Herrn Regierungsrat Härtel, beschloß der Bezirksauschuss einmütig, die in Frage kommenden Darlehen für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen aufzunehmen und ermächtigte den Bezirksverband, auch die weiteren Darlehen für die noch dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vorliegenden Fälle aufzunehmen und Zusatzdarlehen nach Maßgabe der Richtlinien zu bewilligen.

Vertrag des Bezirksverbandes Großenhain mit dem Stadtrat Großenhain über die Beschaffung einer Motorspritze. Herr Regierungsrat Härtel brachte den Wortlaut des Vertrages zur Verlesung. Unter anderem wird darin eine jährliche laufende Beihilfe von 1000 RM. bedingt, wie sie die Brandversicherungskammer auch zahlt. Der Berichterstatter teilt schließlich mit, daß vorgeschlagen werde, nicht über 800 RM. zu den Unterhaltungskosten beizutragen oder es an den betreffenden Ausschuss zu überweisen. Ferner möchte die Beihilfe nach dem Oben erweitert werden. Eine längere Aussprache, an der sich die Herren Amtshauptmann Fellsch und Dr. Trost wiederholt, und Herr Abg. Mende beteiligten, war die Folge. Schließlich stellte Herr Amtshauptmann Fellsch den Antrag, den geforderten Beitrag abzulehnen. Der Bezirksverband werde diese Frage erst dann erörtern, wenn von einer Abkündigung der Motorspritze die Rede sein werde. Ferner lege man voraus, daß die Bezirksstadt Großenhain entgegenkommen zeigen und freiwillig die Feuerlöschhilfe auf 20 Kilometer ausdehnen werde. Die Bezirksfreie Stadt Riesa sei in dieser Beziehung sehr entgegenkommend gewesen. Der Bezirksauschuss erhob diesen Antrag einmütig zum Beschlusse. Der Vertragstext wurde dem Unter Ausschuss zur Prüfung übergeben.

IV. Nachtrag zur Tagesordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Großenhain vom 8. April 1919. Nach dem Vortrage des Berichterstatters handelt es sich um Änderungen redaktioneller Natur, da

die Steuerordnung noch aus der Inflationszeit stamme. Der Bezirksauschuss beschloß einmütig, die Änderungen dem Bezirksrat zur Genehmigung vorzuschlagen.

Brückenbau in Jabelitz. Herr Amtshauptmann Fellsch teilte hierzu mit, daß hier der Fall genau wie in Walda liege, die Brücke müsse gebaut werden. Die Bebauungskommission habe einmütig beschlossen, dem Bezirksauschuss vorzuschlagen, 50 Prozent Baubeihilfe zu bewilligen. Die Gemeinde habe sich mit dem Vorschlage der Amtshauptmannschaft einverstanden erklärt, daß die technische Leitung dem Straßen- und Wasserbauamt überlassen werde. Einmütig wurde der Amtshauptmann ermächtigt, zur Finanzierung der Brücke 50 Prozent der gesamten Unkosten aus Bezirksmitteln verausgaben zu dürfen.

Abtrennung der Trennhäute „317 a“ und „317 a“ von dem Grundstück Bl. 9 des Grundbuchs für Remechen. Besitzer: Paul Seidel in Remechen. Herr Regierungsrat Arnold schilderte die Sachlage eingehend. Der Bezirksauschuss folgte hierauf einen einmütigen ablehnenden Beschlusse.

Die Uebernahme einer Bäckerei durch die Gemeinde Niedingen für ein von Karl Tamme bei der Sparkasse Dittendorf-Orfissa aufzunehmendes Darlehen in Höhe von 7000 Mark fand die einmütige Genehmigung des Bezirksauschusses, da ein öffentliches Interesse vorliegt und Bedenken nicht bestehen.

Vor Schluß der öffentlichen Bezirksauschuss-Sitzung brachte Herr Amtshauptmann Fellsch noch die Mitteilung zur Kenntnis, daß er in Erfahrung gebracht habe, daß in einzelnen Teilen des Bezirkes Unthümlichkeiten in der Bevölkerung entstanden seien darüber, daß behauptet werde, es bekämen Steuern von ungerechter Art im Bezirk. Gemeint sei wahrscheinlich die Einkommensteuer. Dies sei Sache der Finanzbehörde, aber auch dieser könne kein Vorwurf gemacht werden, weil sie die Unterlagen von den einzelnen Steuer-Ausschüssen, die sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammensetzen, erhalte. Die Steuer selbst werde nach reiflicher Prüfung festgesetzt. Es werde getreu nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren. Es trage niemand daran die Schuld, formell sei alles in Ordnung. Die Besteuerung werde mit der größten Korrektheit im Bezirke vorgenommen. In Milderungsfällen würden neben der Einkommensteuer auch andere Steuern, wie Grund-, Gewerbe- und andere Realsteuern, mit berücksichtigt. Nachdem die Herren Stadtrat Dehne, Geschäftsführer Schaffrath, sowie die Abgeordneten Herr Fellsch und Herr Mende hierauf gesprochen hatten, erreichte die öffentliche Sitzung ihr Ende.

In der nächstfolgenden Sitzung kamen noch sieben Punkte zur Beratung bzw. Beschlußfassung. (Dr. Trost.)

Die Lage des deutschen Maschinenbaues.

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, Spitzenverband der Deutschen Maschinenindustrie, teilt mit, daß die Lage der deutschen Maschinenindustrie im August 1927 im allgemeinen unverändert blieb, zumal der August zumeist ein geschäftlicher Monat zu sein pflegt. Der Auftragsbestand aus dem Auslande blieb gleich, der aus dem Inlande gab geringfügig nach. Inzwischen hat sich der Eingang von Aufträgen aus dem Inlande etwas gehoben.

Im einzelnen wirkte das wieder einsetzende günstige Wetter behebend auf den Absatz der Landmaschinenindustrie und Baummaschinenindustrie. Die Textilmaschinenindustrie ist weiterhin auf beschäftigt, ebenso der Motorenbau. Die Maschinenindustrie für Papierherstellung und Papierverarbeitung weidet nachlassenden Auftragsbestand, doch in dies für die Sommermonate eine regelmäßige Erbringung. Der Beschäftigungsgrad der einzelnen Werke ist betrübend. Für die Maschinenindustrie trifft die in letzter Zeit, gelegentlich der Erörterung der Inland-Konjunktur, aufgestellte Behauptung, daß man Gefahr laufe, den Auslandsmarkt über dem Inlandsgeschäft zu vernachlässigen, nicht zu. Nach den amtlichen Ausfuhrzahlen hob sich die Maschinenindustrie vom Februar 1926 von 47 Millionen Mark in langsamem Aufstieg bis auf 88 Millionen im März 1926. Dann aber erlitt die deutsche Maschinenindustrie einen Rückschlag, innerlich wurde sie ab auf 66 Millionen Mark im August 1926 zurückgeworfen, um hierauf erneut innerhalb von 12 Monaten auf 88 Millionen zu steigen. Danach weist die Juli-Ausfuhrzahlen, die letzte bekannte Zahl, für den Maschinenbau wieder den höchsten Wert der Nachkriegszeit auf.

Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages ist innerhalb der Maschinenindustrie sehr begrüßt worden, weil Frankreich in der Vorkriegszeit eines der Hauptabnehmer der deutschen Maschinenindustrie gewesen ist. Der Hinweis auf das dringende Erfordernis der Qualitätsarbeit für deutsche Graugut findet bei der Maschinenindustrie lebhaften Widerhall. Die Herstellung von Maschinen erhöhter Qualität hat bewirkt, daß die Einfuhr ausländischer Maschinen nach Deutschland in den letzten Jahren weniger als 10 v. H. der Maschinenausfuhr betrug und die deutsche Maschinenindustrie sich allmählich wieder die Auslandsmärkte öffnete. Jedoch ist für die steigende Unterbringung von Qualitätswaren, wie der Bericht zum Schluß betont, die Senkung der Herstellungskosten unerlässlich. Dazu gehören mit in erster Linie die Mitwirkung der öffentlichen Stellen durch sparsame Beförderung neuerlicher, sozialer und sonstiger Belastungen.

Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg.

Sic transit gloria...

Vergessene Fliegerhelden.
Von Cornelius Sebalbus.

Sieben trifft die Nachricht ein, daß man das Wrack des Ozeanflugzeuges „Old Glory“ aufgefunden hat. Der kleine Dampfer „Tide“, der von der „Daily Mirror“ gefeuert wurde, um die Suche nach den verschollenen Fliegern von Carlo Grace aus zu übernehmen, meldet, daß das Wrack auf dem Ozean treibend gefunden wurde, und zwar 51 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 89 Grad 23 Minuten westlicher Länge, also etwa 100 Meilen von der Stelle entfernt, wo die „Old Glory“ ihre letzten SOS-Rufe ausgesandt hatte. Von den Fliegern hat sich nicht die geringste Spur gefunden. Man muß daher endgültig damit rechnen, daß die tollkühnen Drei den Tod in den Wellen gefunden haben.

Gleichzeitig kam von der Küste von Cornwall bei Penzance die Steuer und Teile eines Flugzeuges angepöblt worden. Man nimmt an, daß es sich um Teile des ebenfalls verschollenen Atlantik-Flugzeuges „St. Raphael“ handelt. Auch hier dürften die Flieger den Tod in den Wellen des unergreiflichen Ozeans gefunden haben.

Angehts all dieser Katastrophen ist die Weltbewegung, die immer lauter die Aufgabe der Ozeanflüge fordert, nur allzu berechtigt und verständlich. Selbst eine gezielte Ueberquerung des Meeres lohnt den Einsatz an Gefahr nicht recht — der Welt nicht, und noch viel weniger den Fliegern,

denen sich auf Grund irgendwelcher Notforde ein kurzer Ruhm an die Fersen heftet, um dann zu verfliegen und vergessen zu werden wie so manche tollkühne Leistung und Persönlichkeit vor ihnen auch.

Nichts scheint so zahl zu verfliegen wie gerade der Fliegerhieb, wobei wie von aller im Weltkrieg durch Einsatz und Drangabe von Leib und Leben erlangten Popularität sogar noch abließen wollen.

Wer spricht heute noch groß von den französischen Fliegern Rungesser und Coli, die ebenfalls der Tod über dem weiten Ozean erreichte? Binnen kurzem werden sie vergessen sein, und dabei war Rungesser einer der verdienstvollsten Helden des französischen Volkes, den man mit den höchsten Ehren bedachte, ihn, der während des Krieges über 40 Luftkriege errang und nicht weniger denn sechsechsmal verwundet wurde!

Entfimmt man sich noch heute mit der Zukunft, die geboten ist, des Mannes, dessen Leben und Wirken die heutigen Fliegerischen Möglichkeiten überhaupt erst schuf? — an Otto Lilienthal, der seinen Glauben an das Fliegen der Menschen als erster in die Tat umsetzte und mit seinem Leben bezeugte, als er im August des Jahres 1896 in den Havelnberger Bergen bei Weitfluggübungen den Tod fand?

Und war einst nicht die erste Flugüberquerung des Kanals von Dover nach Calais eine Tat, die die Welt in nieblühender noch größerer Erregung verlebte als die erste Ueberfliegung des Ozeans? Wer aber weiß noch den Namen dessen, dem dieses damals unerhörte Wagnis glückte? Meilot war es, der 1909 die Weltkreuzleistung vollbrachte,

nachdem sich Latham, ebenfalls ein Franzose, vergeblich darum bemüht hatte. Dessen Großtat war der erste Ueberlandsflug vom Berliner Tempelhofer Feld nach Johannesburg, 25 Meter Höhe — und zehn Kilometer Entfernung, die in sage und schreibe fünf Minuten zurückgelegt wurden: — damals stand die Welt Kopf vor Begeisterung! Wer erinnert sich noch?

— und erinnert sich noch an Geo Hayes, jenen Italiener, der als erster die Alpen überflog? Der erste Versuch ging fehl — der Sieger gewinnt als Preis den Tod! — sagte er schreckensbleich, als er zurückkehrte. Dennoch verfuhr er es kurz danach abermals. Seine eigenen Worte sollten an ihm in Erfüllung gehen: — er kam über die Alpen, aber die Landung mißglückte. Abgestürzt, starb er nach vier Tagen, 22 Jahre alt.

Witte: wer überquerte als erster das Mittelmeer und gewann sich damit den Jubel der Welt? Roland Garros war es, der die 800 Kilometer lange Strecke 1913 in knappen 7 Stunden bewältigte! Heute weiß niemand aus dem Volk auch nur noch seinen Namen!

Sic transit gloria —

Der trägerische Ruhm lohnt den Einsatz nicht und die Gefahr! Wie lange noch — man muß heute schon fast mit Tagen rechnen — und niemand wird mehr etwas wissen von den Flugzeugen „Old Glory“ und „St. Raphael“, die man soeben als Wracks auf den Wellen treibend fand, und von den Piloten, die auf ihnen in den Tod — und ins Vergessen flogen...